

# PROFIL

die Spur im  
Alltag



die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 168 / Freitag, 8. Dezember 2017 / 2

## Das Vaterunser – „Vater“



Nachdem wir die ignatianische Haltungen mit der Haltung der „Liebe“ letzten Monat abgeschlossen haben, möchten wir nun eine neue Reihe beginnen. Bei dieser Reihe wird unsere Wallfahrt nochmal „Dann ein Vaterunser“ das Lieblingsgebet des Ignatius von Loyola nachklingen. Wir werden in den folgenden Monaten gemeinsam das Vaterunser-Gebet versuchen weiter zu erschließen, denn wie Wolfgang Steffel schon in seiner Einführung zur Wallfahrt 2017 geschrieben hat, ist das Vaterunser auszuschöpfen, nicht möglich.

### Wir werden in dieser Reihe das Vaterunser im Sinne von Ignatius von Loyola betrachten.

*In seinen geistlichen Übungen – einer (man möchte heute sagen) Anleitung zur christlichen Meditation, empfahl er, jeweils bei einem einzelnen Wort des Gebetes innezuhalten, z. B. beim Wort „Vater“. Der Beter „verweile bei der Erwägung dieses Wortes so viel Zeit, als er Bedeutungen, Vergleiche, Geschmack und Tröstung in zu diesem Wort gehörigen Erwägungen findet. Und in der gleichen Weise mache er es bei jedem*

*Wort des Vaterunsers.“ Etwa „eine Stunde“ sei bei einem Wort zu verweilen, der Rest solle dann „in der gewohnten Weise“ gebetet werden. Weiterhin wollte er die Meditation der Worte mit dem Atmen verbinden. „Bei einem jeden Atemzug oder Luftholen soll man geistig beten, indem man ein Wort des Vaterunsers .... betet. Man soll also zwischen einem Atemzug und einem anderen nur ein Wort beten und, solange die Zeit von einem Atemzug zum anderen dauert, hauptsächlich auf die Bedeutung dieses Wortes schauen oder auf die Person, zu der man das Gebet spricht, oder auf die Niedrigkeit seiner selbst oder auf den Unterschied von so großer Hoheit zu so großer eigener Niedrigkeit. Und nach derselben Form und Regel soll man bei den anderen Worten des Vaterunsers vorgehen“*

## Heute beginnen wir mit dem Wort „Vater“

Wenn das Vaterunser eine Zusammenfassung – oder Inhaltsangabe – der Botschaft Jesu ist, dann sind die ersten Worte eine Zusammenfassung des ganzen Gebets. Sie stoßen uns regelrecht in das Herz des Evangeliums.

### Wie kam Jesus dazu, Gott mit „Abba“ – „Vater“ anzureden?

Im Neuen Testament wird die Bezeichnung Gottes als „Vater“ dann zum zentralen Begriff, der in vielen Variationen erscheint. Mit allem Nachdruck werden in den Evangelien im Wort „Vater“ die Motive der besonderen, fast zärtlichen Nähe, Beziehung der Liebe und des Vertrauens in den Vordergrund gestellt, wogegen die mit dem Begriff allgemein klingenden „patriarchalisch-autoritären“ Elemente eher in den Hintergrund treten.

Vergessen wir aber nicht, es ist Jesus, der seinen Jüngern dieses Wort in den Mund legt. Er spricht von seinem Vater, und nur weil er es tut, nur weil er es uns erlaubt, hat es einen Sinn, dass wir Gott „unseren Vater“ nennen. Wenn wir es wagen, dann auf seine Erlaubnis hin, in seiner Nachfolge, weil er uns mitnimmt als seine Schwestern und Brüder und uns auf diese Weise so fest zu sich zieht, damit wir zu ihm gehören.

Und noch etwas ist wichtig: Das Neue Testament erzählt, dass Jesus oft ein viel sanfteres Wort für „Vater“ gebraucht hat. In seiner aramäischen Sprache sagte er „Abba“ – das Wort der Kleinkinder, die gerade anfangen zu reden, mehr gelallt als gesagt. So etwas wie „Papa“, ein kindliches Wort, das eigentlich nicht von biologischen Abstammungsverhältnissen spricht, sondern von der Beziehung zwischen dem ganz Kleinen und dem ganz Großen. „Unser Papa im Himmel“

Auszug aus Vater Unser – Unser Vater von Holger Finze-Michaelsen

### Zwei Texte von Paulus sollen uns dies weiter erschließen:

So waren auch wir, solange wir unmündig waren, Sklaven der Elementarmächte dieser Welt. Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott. Gal 4,3-7

Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden. Röm 8,14-17

In diesen Texten fasst Paulus zusammen, was die wesentliche Aussage des christlichen Glaubens ist: Wir waren Sklaven und werden zu Söhnen. Anders ausgedrückt: Eine Beziehung, die von Angst bestimmt war, wandelt sich in eine Beziehung des Vertrauens. Für Paulus ist dies nicht das Ergebnis menschlicher Anstrengung, sondern ein Wandel, den Gott selbst durch seinen Sohn bewirkt hat. In diesem Sohn und durch ihn werden wir zu Söhnen Gottes.

Anders gesagt: Durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung lässt uns Christus in genau die gleiche Beziehung zu Gott eintreten, wie er sie hat „damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“. Er tut dies, so führt Paulus weiter aus, indem er seinen Geist in unsere Herzen sendet: den Geist, der aus uns herausschreit „Abba, Vater“. So dürfen auch wir Abba, Vater sagen. So bekennen wir unseren Glauben an einen Gott, der die Quelle des Vertrauens ist, der immer für uns da ist und der für uns die Fülle des Lebens bereithält. Vom ersten Wort an dürfen diejenigen, die das Vaterunser beten, sich in der Zuversicht des Glaubens dem Geschenk des Geistes öffnen und die Stelle Jesu, Gottes geliebten Sohnes, einnehmen. Auszug aus Das Vaterunser beten von Frere John, Taize

### Gebet

Vater

Wenn ihr betet, sprecht: Vater

Vater: Ursprung, Quelle!

Im Wort „Vater“ wird mir offenbar, dass ich und alles einen und denselben Ursprung haben.

Wenn ich „Vater“ sage, bekenne ich zugleich:

Du bist mein Ursprung, ich bin dein Kind.

Wer „Vater“ beten kann,

hat den tiefsten Zugang zu sich selbst und ergründet sein eigenes Wesen.

Wenn ich „Vater“ innewerde, erkenne ich ihn nicht nur als meinen Vater, sondern auch als den Ursprung aller Dinge, als Ursprung von allem, was es gibt.

Wenn ich „Vater“ bete, beginne ich, mich in einer Welt zurecht zu finden, in der es das Leid, das Böse und viel Unverständliches gibt.

Vater: Ursprung jeden Augenblicks

Ich: Dein Kind

In deine Hände ruhe ich mit allem, was mich freut und was mich belastet.

Auszug aus Im Himmel und auf Erden von Elmar Gruber

### TERMINE der action spurensuche

#### Frühschichten im Advent

Samstag 9., 16., 23.12.17  
7:30 Uhr Liebfrauenkapelle  
anschl. Frühstück

#### Abendgebet

am Grab von Pater Philipp  
am Mittwoch, 20.12.2017  
19:00 Uhr  
Liebfrauenkapelle

#### Stunde der Ewigen Anbetung

Montag, 1.01.2018  
15:00-16.00 Uhr  
Marienkirche

#### Tauftag von Pater Philipp Jeningen SJ

Freitag, 5.01.2018  
19:00 Uhr Vesperegottesdienst - Imbiss - Einführung ins Markus-Evangelium

PROFIL erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL Ausgabe 168 wurde von Ursula Krämer erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535, www.action-spurensuche.de.

Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort „action spurensuche“  
VR-Bank Ellwangen IBAN: DE83614910100201127008; Kreissparkasse Ostalbkreis IBAN: DE73614500500110621836